

## Firmen zeigen Interesse an Gratis-Software

Tagung über Open-Source-Programme / Stud.IP an 60 Universitäten und Einrichtungen

Göttingen (mic). „Was nichts kostet, kann nichts taugen, hieß es anfangs oft über die sogenannte Open-Source-Software – Computerprogramme, die es im Internet kostenlos zum Herunterladen gibt“, erinnert sich Stefan Koospal vom Mathematischen Institut der Universität Göttingen. Mittlerweile habe ein Umdenken stattgefunden. Um Nutzern den Austausch zu ermöglichen, veranstaltete sein Institut nun bereits zum zweiten Mal die Tagung Source-Talk-Tage. 190 Teilnehmer trafen sich bis gestern in der Bunsenstraße 3/5. „Die ersten Open-Source-Programme wurden 1984 an Universitäten in den

USA entwickelt und erreichten 1986 Deutschland“, berichtet Koospal. Ein Meilenstein sei 1991 die Einführung des Open-Source-Betriebssystems für PC, Linux, durch Linus Torwald gewesen. Mittlerweile gebe es kostenlose Programme unter anderem für Textverarbeitung, Buchhaltung und E-Learning. Zwei der größten Anbieter von E-Learning-Programmen, Stud.IP und Ilias, veranstalteten ihre Jahrestagungen im Rahmen der Source-Talk-Tage.

„Stud.IP wurde am Zentrum für Interdisziplinäre Medienwissenschaft der Uni Göttingen von einer kleinen Gruppe

Studierender und Dozenten – darunter Sozialwissenschaftler, Biologen und Geographen – nachts und an Wochenenden entwickelt“, berichtet Mitorganisator Marco Bohnsack.

### 120 000 Nutzer

Im Herbst 2001 sei das Programm erstmals an der Uni eingesetzt worden. Mit Stud.IP ließen sich Aufgabenzettel im Internet ablegen, Diskussionsforen einrichten oder Studenten auf Übungsgruppen verteilen. Mittlerweile sei das System in 60 Universitäten und Weiterbildungseinrichtungen installiert. Die Zahl der Nutzer belaufe sich auf 120 000 Personen. Das

Programm Ilias sei eine gute Ergänzung. Mit ihm ließen sich zum Beispiel Online-Tests durchführen.

„Um Stud.IP-Systeme zu installieren, zu pflegen und bei Problemen über eine Telefon-Hotline Unterstützung zu bieten, gründeten wir die Firma data-quest“, sagt Geschäftsführer Bohnsack. Interesse zeigten mittlerweile auch Unternehmen, die E-Learning für die Weiterbildung von Mitarbeitern entdeckten. Die Open-Source-Software sei dabei nicht nur billiger, sondern lasse sich auch einfacher bedienen und flexibel auf die konkreten Bedürfnisse zuschneiden.